

Zeitschrift: Der Traktor : schweizerische Zeitschrift für motorisiertes Landmaschinenwesen = Le tracteur : organe suisse pour le matériel de culture mécanique

Herausgeber: Schweizerischer Traktorverband

Band: 12 (1950)

Heft: 7

Artikel: Ein neues Mähdrusch-Ernteverfahren

Autor: Herbsthofer, Franz

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1048779>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein neues Mähdrusch-Ernteverfahren

von Ing. Franz Herbsthofer, Wels.

Vorwort der Redaktion: Der folgende Artikel zeichnet ein Zukunftsbild, das auf der in den letzten Jahren eingeleiteten Entwicklung zur Vereinfachung der Getreideernte aufbaut. Es soll nicht vergessen werden, dass die Entwicklung für die Ernte von Heu, Silogras und Grünfutter ungefähr in der gleichen Richtung verläuft. Dabei besteht heute Unsicherheit darüber, ob die Pick-up-Sammelpresse zur Aufnahme des Strohes, vorgewelkten Grases oder Heues nicht besser durch den Pick-up-Häcksler ersetzt wird, der gehäckseltes Erntegut in den Wagen wirft und so die Einlagerungsarbeit auf dem Hof erleichtert, sofern ein passendes Gebläse vorhanden ist.

Gestehungskosten werden durch Mähdrusch gesenkt !

In Europa ist es nicht der Grossbetrieb, der den Mähdrescher braucht, sondern in erster Linie der Klein- und Mittelbetrieb. Es ist dies eine umgekehrte Entwicklung gegenüber Amerika, wo zuerst die «Getreidefabriken» den Mähdrescher mit Schnittbreiten bis zu 14 Meter zum Durchbruch verhalfen. Der Grund, warum die Entwicklung in Europa umgekehrt verlaufen muss, ist einfach festzustellen.

Die Gestehungskosten der Getreideerzeugung in Europa werden gegenüber überseeischem oder auch russischem Getreide immer höher sein. Eine Tatsache, die sich aus den riesigen Flächen und besseren klimatischen Bedingungen ergibt, die eine wesentlich höhere Mechanisierung zulässt. Auf den Getreidebau, als Grundlage der Volksernährung, Viehhaltung und Düngung, kann Europa nicht verzichten, wenn dieser auch in normalen Zeiten eingeschränkt wird. Also muss zwangsläufig der europäische Getreideerzeuger in irgendeiner Form geschützt werden. Diese Hilfe errechnet sich aus den durchschnittlichen Gestehungskosten. Der Grossbetrieb schneidet dabei natürlich bedeutend besser ab als der Klein- und Mittelbetrieb. Letztere sind in der Mechanisierung der Getreideernte gegenüber dem Grossbetrieb weit zurück. Z. T. fehlt in diesen Betrieben oft noch der Schlepper und Gummwagen, vom Bindemäher, eigener, moderner Dreschmaschine, Strohpresse oder Strohegebläse ganz zu schweigen. Nach urväterlichen Methoden wird das Getreide gemäht, eingefahren, eingebast und vielfach im Lohn- oder Genossenschaftsdrusch weiterverarbeitet. Es ist kein Wunder, dass diese Betriebe bis zu 70 und mehr menschliche Arbeitsstunden benötigen, um einen Hektar Getreide voll zu ernten. *) Modern eingerichtete Grossbetriebe im Erntedrusch brauchen nur mehr die Hälfte, d. h. 30—35 menschliche Arbeitsstunden. Demgegenüber braucht Amerika (und auch Russland) nur 4-10 zur Vollernte eines Hektars (ohne Stroh- und Spreubergung. An dieser Tatsache ändern auch die zur Zeit noch höheren Hektarerträge Europas, gegenüber Amerika, nichts. Denn auch in Amerika steigen von Jahr zu Jahr durch Bewässerung, bessere Düngung, Aufforstung von Waldschutzstreifen und

*) Bei reiner Handarbeit werden je Hektar bis zu 18 Arbeitstage benötigt !

WÄHLE "U.S." UND BLEIBE FÜHREND



U. S. Royal Traktor-Reifen

Der beliebte vollkommene
Reifen amerikanischer
Provenienz für alle
Traktorentypen.

Ein Produkt der
U. S. Rubber, des grössten
Gummikonzerns der Welt.

Der Reifen, der sich von
selbst empfiehlt.

ANDERE BEKANNTE "U.S."-PRODUKTE



Royal

Co. A.-G. Kreuzplatz, Zürich Tel. 32 73 55

andere meliorative Massnahmen die Ernteerträge ständig an. Für den Mähdrescher, wenn er dafür gebaut ist, spielt es keine Rolle, ob 50 oder 100 kg pro Stunde mehr Körner durchlaufen. Anders liegen die Verhältnisse, wenn jede Garbe zwei- und mehrmals in die Hand genommen werden muss, bevor sie überhaupt erst gedroschen werden kann. Da der Brotpreis mit ein Faktor ist, der den Lebensstandard unmittelbar beeinflusst, müssen alle Anstrengungen gemacht werden, die Gestehungskosten zu senken. Der Klein- und Mittelbetrieb ist aus eigener Kraft ausserstande, den Mechanisierungsgrad des Grossbetriebes bei der Getreideernte zu erreichen, da das notwendige Kapital zur Anschaffung der erforderlichen Geräte niemals aus dem eigenen Betrieb herausgewirtschaftet und auch bei der relativ geringen Benützungsdauer keine tragbare Amortisation erreicht werden kann. Es bleibt also nur der Weg des zweifelhaften genossenschaftlichen Einsatzes, der, wie die Praxis lehrt, bei Erntemaschinen nicht durchführbar ist. Lediglich für das Dreschen lässt sich bei gutem Willen der Beteiligten ein Kompromiss für die Reihenfolge des Einsatzes der Dreschmaschine finden. Automatisch wird dadurch der Klein- und Mittelbetrieb zu dem unrentablen Scheunendrusch gezwungen.

Die Situation ändert sich grundlegend, wenn es gelingt, dem Klein- und Mittelbetrieb einen Mähdrescher und für die Strohbergung eine Aufnehmerpresse (pick-up), die auch für die Heuernte verwendet werden kann, in die Hand zu geben. Voraussetzung ist, dass solche Maschinen entsprechend preiswert und für diese Betriebsgrössen erschwinglich sind. Bei dem heutigen Stand der Technik ist dies keine Utopie mehr und wie das amerikanische Beispiel zeigt, auch schon bei der Fertigung mittlerer Stückzahlen zu erreichen.

Schlagartig ändert sich dann der Aufwand an menschlichen Arbeitsstunden zur Vollerntung eines Hektars. 15 Stunden einschliesslich der Stroh- und Spreu- und Strohbergung können erreicht werden. Der Klein- und Mittelbetrieb hat um mehr als die Hälfte den Arbeitsaufwand des Grossbetriebes unterschritten und zwingt dadurch diesen wieder, gleichfalls auf den Mähdrescher als einziges Ernteverfahren, das diese Einsparung ermöglicht, zurückzugreifen. Nur so wird es möglich sein, die Gestehungskosten der europäischen Getreideproduktion zu senken.

Europa ist nicht Amerika !

Der amerikanische Kleinmähdrescher ist in seiner heutigen Form nur bedingt brauchbar, da er keinerlei Rücksicht auf die Stroh-, Spreu- und Unkrautbergung nimmt. Auch sind diese Maschinen in ihren Schüttel- und Siebflächen nicht für die grossen Strohmenngen Europas gebaut. Daß sie trotzdem eine derartige grosse Anwendung in Europa gefunden haben, spricht nur für dieses Ernteverfahren.

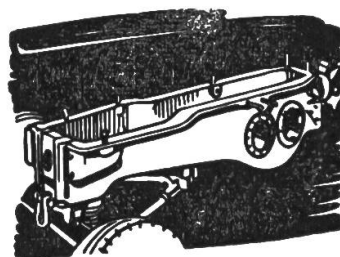
Die europäischen Mähdrescher sind wohl besser den unseren Verhältnissen angepasst, doch erfordern sie einen hohen Zug- und Antriebskraftbedarf, über den der Klein- und Mittelbetrieb nicht verfügt. Für den Grossbetrieb ist

Selbst in schwierigem Gelände



ist der Renault-Traktor 22/30 PS mit seiner gelenkig gelagerten Vorderachse unbedingt **standfest**, d.h. alle vier Räder berühren trotz Unebenheiten den Boden.

Bei gleichbleibender Motorleistung besitzt er eine wesentlich bessere **Bodenhaftung**, sodass er auch in aufgeweich-tem Boden nicht rutscht.



Aus einem Stück gezogenes, wiegenförmiges Fahrgestell von grosser Verdrehungsfestigkeit, in dem alle mechanischen Teile stoss gesichert untergebracht sind.

ROBUST
EINFACH
WENDIG

LANDWIRTSCHAFTLICHE TRAKTOREN
RENAULT

PREIS: **Fr. 7970.-** + WUST, mit hydraulischer Hebevorrichtung

6, AVENUE DE SÉCHERON, GENÈVE - TÉL. (022) 2 71 45

dieser Mähdrescher in seiner Leistung zu klein. Grundsätzlich muss sich ein europäischer Mähdrescher den vorhandenen Schleppergrößen des Klein- und Mittelbetriebes anpassen. Der Ein-, bzw. Zweischarpflugschlepper muss ausreichen.

Die klimatischen Bedingungen, unter denen ein europäischer Mähdrescher noch einwandfreie Arbeit verrichten muss, sind um vieles schwerer als in Amerika. Der völlig regenlose Sommer (indian summer), der fast bis zum ersten Schneefall gleichmässig warm bleibt, begünstigt dort besonders den Mähdreschereinsatz. In Europa dagegen muss während der Ernte mit Regenfällen, ja manchmal mit ganzen Regenperioden (wie z. B. 1949) gerechnet werden. Unter diesen Umständen muss das Getreide förmlich vom Felde «gestohlen» werden. Jeder Tag, der es nur irgendwie erlaubt, muss zur Ernte herangezogen werden können. Hierin liegt auch mit ein entscheidender Vorteil der Mähdreschernte, die es ermöglicht, wenige Stunden nach heftigen Regenfällen den Mähdrescher wieder einzusetzen. Sind Garben einmal durchnässt, dann braucht es Tage mit viel Handarbeit, die zum Umsetzen erforderlich ist, bevor an ein Einfahren gedacht werden kann. Führt der Bindemäher über das Feld, so ist noch lange nicht die Ernte in Sicherheit. Beim Mähdrescher dagegen sind die Körner gerettet. Das Stroh, das im losen Schwad auf den Stoppeln abgelegt wird, verträgt einigen Regen ohne Schaden und kann nach Bedarf mit der Pick-up-Presse gesammelt werden.

Es ist unvermeidlich, dass ein wirklich europäischer Mähdrescher auch im feuchten Getreide, so bei Lagerfrucht, eingesetzt werden muss. Der Ausdrusch ist, dank der schleierartigen Zuführung des Dreschgutes, auch bei feuchter Frucht gut. Schwierigkeiten bereitet nur die Ausschüttelung, noch mehr aber die verlustlose Reinigung. Durch Vergrößerung der Schüttler- und Siebflächen, wie dies in europäischen Konstruktionen der Fall ist, konnte wohl eine bessere Ausschüttelung und Reinigung gegenüber den amerikanischen Maschinen erzielt werden. Dafür musste aber ein grösserer Maschinenumfang, höheres Gewicht und damit eine stärkere Antriebskraft in Kauf genommen werden.

Das Herbsthofer-Dreitakt-Mähdruschsystem.

Obige Ueberlegungen und viele Versuche waren es, die den Verfasser zwangsläufig auf eine neue Methode der Mähdrescherernte gebracht haben. Die fundamentale Forderung, den Antriebskraftbedarf zu senken, konnte nur in

- a) einer Gewichtsverminderung des Mähdreschers, und
- b) in einer Senkung des Kraftbedarfes der einzelnen Organe verwirklicht werden.

Wie aus den Ausführungen des 2. Abschnittes hervorgeht, ist es für einen europäischen Mähdrusch notwendig, die Schüttel- und Reinigungsorgane gegenüber amerikanischen Maschinen zu vergrössern. Hier musste der Hebel angesetzt werden; bei gleicher Arbeitswirkung einen geringeren Maschinenumfang und damit ein geringeres Gewicht zu erreichen.

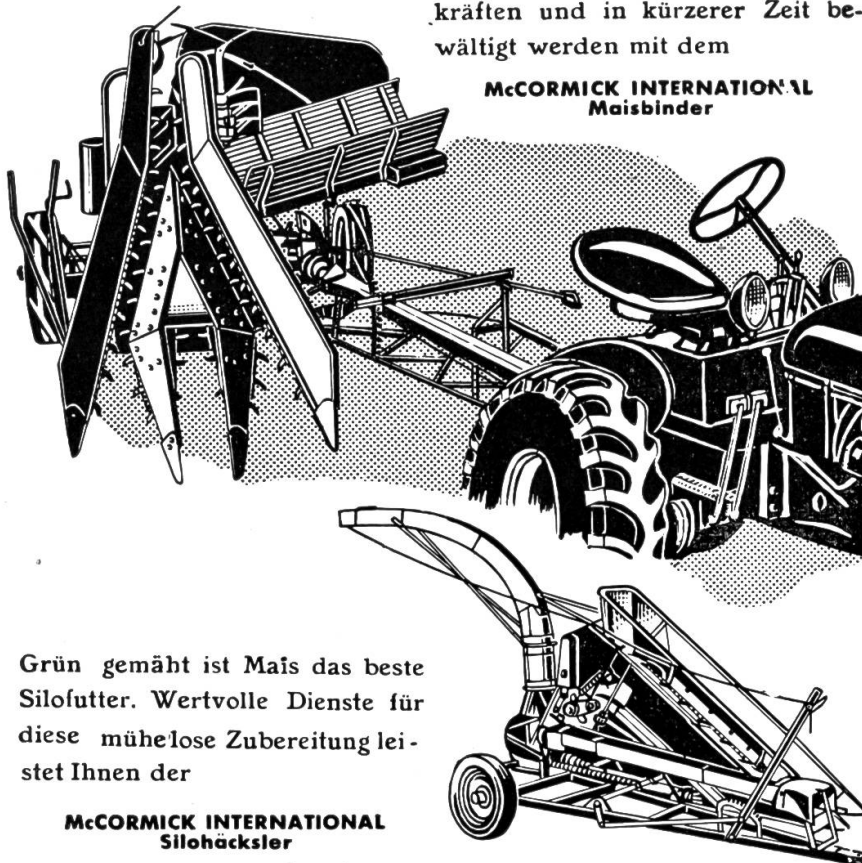
MCCORMICK

INTERNATIONAL

FÜR ALLE LANDWIRTSCHAFTLICHEN ARBEITEN

Gründlich und leicht kann Ihre
MAIS-Ernte mit weniger Arbeits-
kräften und in kürzerer Zeit be-
wältigt werden mit dem

MCCORMICK INTERNATIONAL
Maisbinder



Grün gemäht ist Mais das beste
Silofutter. Wertvolle Dienste für
diese mühevolle Zubereitung lei-
stet Ihnen der

MCCORMICK INTERNATIONAL
Silohäcksler

Futter jeder Art kann für Silo-
Konservierung verarbeitet werden.
Bedienen Sie sich hierzu der mit
Zapfwellenantrieb und mit
eingebautem Häcksler versehenen

Gras-und Heuernte-Maschine Nr. 75-P



**INTERNATIONAL HARVESTER
COMPANY A.G.**

**ZÜRICH - HOHLSTRASSE 100
TEL : (051) 23.57.40**

MCCORMICK INTERNATIONAL TRAKTOREN UND LANDMASCHINEN
INTERNATIONAL LASTWAGEN - INTERNATIONAL HARVESTER KÜHLSCHRÄNKE UND
KÜHLTRUHEN - INTERNATIONAL INDUSTRIE- UND BAUMASCHINEN

Aufbauend auf russische Arbeiten und Versuche bei der Firma Heinrich Lanz A.G., Mannheim, ist es gelungen, ein Dresch- und Schüttelwerk zu entwickeln, das im Kraftbedarf annähernd dem einer üblichen Dreschtrommel samt Schüttler gleichkommt. Der Raumbedarf konnte, bei besserer Arbeit, auf einen Bruchteil des sonst erforderlichen reduziert werden. Nicht mehr der Strohschüttler bestimmt die Länge der Maschine, sondern nur mehr das wesentlich kürzere Kurzstrohsieb.

Die Reinigung wurde zur Gänze entfernt und auf den Hof verlegt, wo weder Gewicht noch Platz bei der notwendigen Bemessung der Siebflächen ein Hindernis bilden (Abb. 1).

Die Maschine, die über das Feld gezogen werden muss, schrumpft dadurch immer mehr zusammen. Sie besteht praktisch nur mehr aus Schneidwerk mit Haspel, gummiertem Förderband, Dresch- und Schüttelmechanismus, Kurzstrohsieb, Rücklaufboden sowie Körner-Spreu-Gebläse. Das anfallende Körner-Spreu-Gemisch mit wenigen Kurzstrohteilen wird durch ein Gebläse in einen hinter dem Mähdrescher angehängten Sammel-Wechselwagen geblasen (Abb. 2).

Wesentlich für das Gelingen dieser neuen Mähdrescher-Erntemethode war, festzustellen, wie gross das Verhältnis zwischen Körnern und anfallender Spreu bei den einzelnen Fruchtarten ist. Erst dann konnte der erforderliche Transportraum, das Gewicht bei gefülltem Sammelwagen und damit die erforderliche Zugkraft bestimmt werden. Die Ergebnisse der Versuche, die sich über zwei Ernten bei Feldversuchen und vielen Untersuchungen beim Dreschen erstreckten, waren unerwartet günstig. So wurde bei Roggen ein Verhältnis von Körnern: Spreu = 1 : 0,34, bei Sommergerste von 1 : 0,23, festgestellt. Bei Roggen bedeutet dies bei einem Ertrag von 28 q pro Hektar 9,52 q Spreu. Dieses Gemisch erfordert einen Laderaum von 18,4 m³ pro Hektar. (Interessanterweise ist der Laderaum, Körner und Spreu einzeln gesammelt, grösser als Körner und Spreu zusammen.) Bei einem Sammelwagen von 15 m³ Inhalt könnte eine Fläche von rund 0,8 ha Roggen, bei 28 q pro ha Ertrag, geerntet werden, ohne den Wagen wechseln zu müssen. Ein Versuch mit einem Sammelwagen von 15 m³ Inhalt ergab bei Sommergerste, dass 1,17 ha bis zum Wechseln des Wagens geerntet werden konnten.

Ein Ertrag von 28 q pro ha wird in den wenigsten Betrieben erreicht, so dass entweder kleinere Sammelwagen verwendet werden oder grössere Flächen ohne Wagenwechsel geerntet werden können.

Legt man einen Ertrag von 20 q Roggen pro ha zugrunde, dann ergibt dies bei einer Stunde Arbeit eine Flächenleistung von 0,49 ha für den Mähdrescher mit 1 Meter Schnittbreite, gezogen vom 15-PS-Lanz-Schlepper im zweiten Gang. Das in dieser Zeit geerntete Gemisch erfordert einen Laderaum von 8,45 m³.

Man kann also praktisch eine Stunde lang fahren, ohne den Sammelwagen wechseln zu müssen, und ist in der Lage, das anfallende Körner-Spreu-Gemisch in einem Behälter im Ausmass von 3 x 2 x 1,7 Meter zu sammeln. Der grössere Mähdrescher mit 1,5 m Schnittbreite, gezogen von

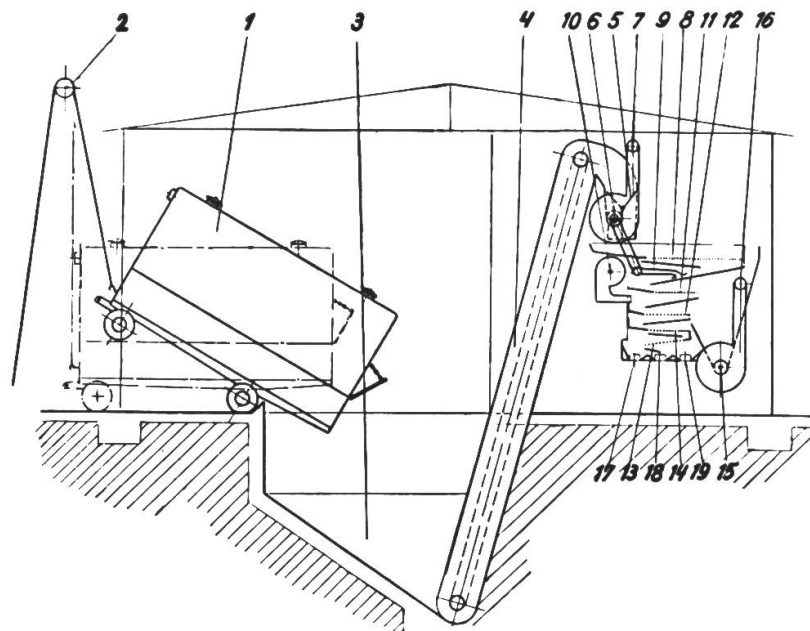


Abb. 1: Getreide-Reinigungsanlage.

- | | |
|---|------------------------|
| 1. Sammel-Wechselwagen | 10. Druckwindgebläse |
| 2. Rolle zum Kippen des Sammel-Wechselwagens | 11. Reinigungssieb |
| 3. Vorratsbehälter | 12. Reinigungssieb |
| 4. Elevator | 13. Sortiersieb |
| 5. Entgrannerklappe | 14. Sortiersieb |
| 6. Gemeinsame Welle für Entgranner und Spreugebläse | 15. Kurzstrohgebläse |
| 7. Spreu-Rohrleitung | 16. Biegsamer Schlauch |
| 8. Kurzstrohsieb | 17. Erste Sorte |
| 9. Saugrüssel | 18. Zweite Sorte |
| | 19. Dritte Sorte. |

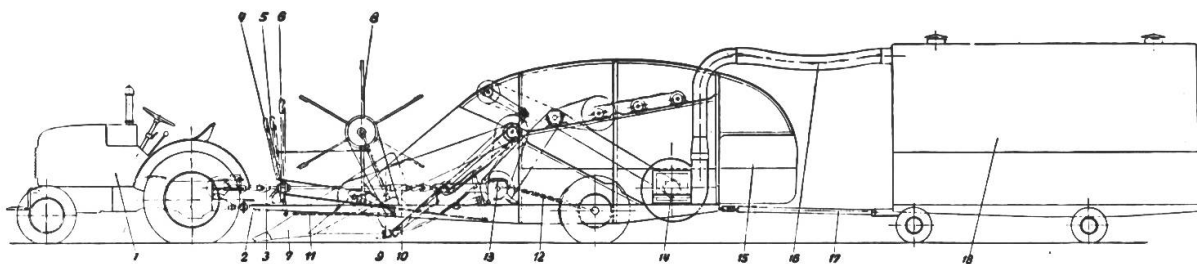


Abb. 2: Schüttlerloser Mähdrescher Herbsthofer.

- | | |
|---|--|
| 1. Schlepper | 10. Sicherheitskupplung |
| 2. Anhängervorrichtung | 11. Ausgleichsfeder (Haspelgewicht) |
| 3. Zapfwelle | 12. Ausgleichfelder (Schneideapparat) |
| 4. Hebel zur Haspel-Hoch-und-Tiefverstellung | 13. Winkelgetriebe und Vorgelegewelle für Hauptantrieb |
| 5. Hebel zur Haspel-Vor-u.-Zurückverstellung | 14. Körner-Spreu-Gebläse |
| 6. Hebel zur Schneideapparat-Hoch-und-Tiefverstellung | 15. Lang- und Kurzstrohauslauf |
| 7. Getreideteiler | 16. Biegsamer Schlauch |
| 8. Haspel | 17. Sammelwagen-Anhängedeichsel |
| 9. Messerbalken | 18. Sammel-Wechselwagen. |

einem 25 PS-Lanz-Allzweckschlepper im zweiten Gang, würde eine Fläche von 0,67 ha in der Stunde bewältigen. Das anfallende Gemisch, bei einem Ertrag von 20 q Roggen pro Hektar, erfordert einen Raum von 11,565 m³ oder rund 3 x 2 x 2 Meter.

Aus obigen Angaben ist zu ersehen, dass transportmässig das Sammeln dieses Gemisches keine Schwierigkeiten bereitet und selbst bei grösseren Entfernungen zum Hof immerhin eine Stunde für die Fahrt und Entladung zur Verfügung steht, ohne dabei, wie die Abmessungen zeigen, Ungetüme von Sammelwagen über das Feld ziehen zu müssen. Ja, es ist durchaus möglich, den vorhandenen, gummibereiften Ackerwagen (vorausgesetzt, dass er in Leichtbau ausgeführt ist) durch Aufsetzen einer Haube als Sammel-Wechselwagen zu verwenden. Zweckmässiger ist es, den Sammelwagen in seinen Ausmassen kleiner zu halten und lieber öfter zu wechseln. Das über das Feld zu ziehende Aggregat ist dadurch wendiger und leichter.

Das Lang- und Kurzstroh wird in einem Schwad auf den Stoppeln abgelegt, um, wenn es die Zeit und Betriebsdisposition erlaubt, mittels Pick-up-Presse gesammelt zu werden. Die Pick-up-Presse nimmt mit Hilfe einer Aufnahmevorrichtung den Strohschwad auf, presst, bindet das Stroh zu Ballen und drückt diese auf einen hinter der Strohpresse angehängten Ackerwagen (Abb. 3). Es ist dies, wie viele Untersuchungen ergeben haben, die arbeitssparendste Methode der Strohbergung hinter dem Mähdrescher.

In Getreidebaugebieten mit unverwertbarer Ueberproduktion an Stroh kann am Auslauf des Mähdreschers ein Strohzerreisser angebaut werden, der ein nachträgliches Unterpflügen erleichtert.

Das Körner-Spreu-Gemisch wird von einem Pferd zur Reinigungsanlage auf den Hof gefahren. Bei den Versuchen leistete eine alte Dreschmaschine, aus der die Trommel und Schüttler entfernt waren, gute Dienste. Mittels eines Gebläses wurde der Körner-Spreu-Sammelwagen entladen. Die Reinigungsbedingungen sind die gleichen wie beim Feld- oder Hofdrusch.

Die Reinigungsanlage auf dem Hof kann so aufgebaut werden, dass der gesamte Betrieb vollautomatisch verläuft. Die Körner werden auf den Speicher und die Spreu in die Spreukammer geblasen. Für die nördlichen Gebiete Europas kann diese Anlage mit einer Trocknungsanlage kombiniert werden. Gemeinsame Reinigungsanlagen für mehrere Mähdrescher sind zweckmässig (Abb. 1).

Die Reinigungsanlage kann auch fahrbar gebaut werden. Mittels eines Saugschlauches wird das Körner-Spreu-Gemisch aus dem Sammelwagen zur Reinigungsanlage gesaugt. Eine solche Anlage eignet sich dann besonders für schnelle Erntehilfsaktionen.

Selbst in den regenreichsten Erntejahren standen mehr als 120 Einsatzstunden, das sind 15 Arbeitstage zu je 8 Stunden, zur Verfügung. Legt man diese Zeit zugrunde, dann könnte der Mähdrescher mit 1 Meter Schnittbreite eine Fläche von rund 50 ha abernten, mit 1,50 m Schnittbreite rund 75 ha.

Es wäre durchaus möglich, nach dem gleichen Prinzip Maschinen mit grösserer Leistung und Schnittbreite zu entwickeln. Vordringlich sind jedoch

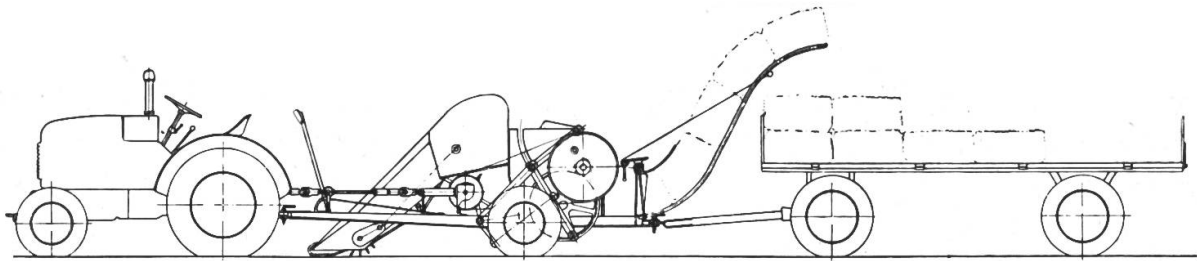


Abb. 3: Schematische Darstellung der Pick-up-Sammelpresse

Maschinen, passend für den Ein-, bzw. Zweischarpflugschlepper mit 1, bzw. 1,50 Meter Schnittbreite.

Angeführt sei noch, dass es möglich ist, durch Vorsetzen einer Aufnahmeeinrichtung vor den Schneidapparat des Mähdreschers abgetrocknete Erbsenschwaden aufzunehmen und abzudreschen. Auch Raps, Mohn, Kümmel, Dill, Gras, Klee uam. können erfolgreich verarbeitet werden.

Dank der schütterlosen Bauart kann diese Maschine auch im Standdrusch eingesetzt werden. Die Leistung im Standdrusch ist bei der 1-Meter-Maschine 600 bis 800 kg/h und die der 1,5-Meter-Maschine bis 1000 kg/h Weizenkörner. Wenn die Maschine auf dem Hof steht, so fördert zweckmässigerweise das Gebläse das Körner-Spreu-Gemisch direkt in die stationäre Reinigungsanlage. Die Pick-up-Presse wird an den Strohauslauf des Mähdreschers gestellt und verarbeitet das anfallende Stroh.

Vorteile des Dreitakt-Mähdruschverfahrens.

Es ist klar, dass ein Mähdrescher nach dieser Methode eine einfache, entkomplizierte, wenig störungsanfällige Maschine wird, die bis auf den Schlepperfahrer keine Bedienung mehr benötigt. Die Hoch- und Tiefverstellung der Haspel und des Schneidwerks wird vom Schlepperfahrer den jeweiligen Erfordernissen angepasst. Hier kann bei Schleppern, die mit Hydraulik ausgestattet sind, diese zur Verstellung der Schnitthöhe und Haspel herangezogen werden.

Da die Reinigung im Mähdrescher als das empfindlichste Organ, das am meisten zu Störungen neigt, zur Gänze entfernt ist, wird die Maschine auch weitgehend unempfindlich gegen feuchtes Getreide und unebenes Gelände.

Das kombinierte Dresch- und Schüttelwerk gibt, da es sich nur um rotierende Bewegungen handelt, deren Antrieb durch Keilriemen erfolgt, kaum zu Störungen Anlass. Das Winkelgetriebe läuft im Oelbad und erfordert keine Wartung. Erdrusch und die Ausschüttelung sind immer gut.

Der Unkrautsamen wird restlos vom Feld entfernt.

Durch die Ausführung des Mähdreschers im Längsfluss (der geschnittene Halm läuft mit der Aehre voran durch die ganze Maschine) kann jede Halm-länge verarbeitet werden.

Lagergetreide wird besser als mit dem Bindemäher gemäht, da es förmlich aufgeschaufelt wird.

Bindgarn wird eingespart.

Die Anschaffungskosten sind selbst für den Kleinbetrieb erschwinglich, da Reinigungsanlage u. Aufnehmerpresse gemeinsam benützt werden können. Eine gummibereifte, fahrbare Reinigungsanlage fährt von Hof zu Hof — im Lohn- oder Genossenschaftsbetrieb — und reinigt die Frucht. Arbeitskräfte sind dazu praktisch keine erforderlich, da Spreu und Körner auf ihren Bestimmungsort geblasen werden können. Das im Schwad auf den Stoppeln abgelegte Stroh wird gleichfalls im Lohn- oder Genossenschaftsbetrieb aufgepickt, gepresst, gebunden und auf einen Ackerwagen gedrückt, um dann auf den Hof gefahren zu werden. Jede vorhandene modernere Dreschmaschine kann nach geringfügigen Umbauten als vollwertige stationäre Reinigungsanlage benützt werden.

An die Herren Fabrikanten und Importeure, Händler und Vertreter von Landwirtschaftstraktoren

Sehr geehrte Herren,

Ueber das Radio und die Tagespresse haben Sie von den Verhandlungen vom 15. Mai 1950 der Interkantonalen Kommission für das Motorfahrzeugwesen erfahren. Nach der genannten Agenturmeldung haben sich die kantonalen Polizeidirektoren an diesem Tag in erster Linie mit den «durch Führer von Landwirtschaftstraktoren verursachten Verkehrsgefährdungen befasst». Die Kommission kam nach der gleichen Agenturmeldung zur Auffassung, dass «angesichts der zahlreichen, namentlich auch von jugendlichen Traktorführern begangenen Widerhandlungen anlässlich der Revision der Automobilgesetzgebung die Aufhebung der Sondervorschriften über Führung und Zulassung der Landwirtschaftstraktoren in Erwägung gezogen werden muss». Vorläufig hat sie beschlossen, **«dem Eidg. Justiz- und Polizeidepartement zu beantragen, besondere Massnahmen zu ergreifen, um das Ueberhandnehmen der Widerhandlungen gegen die Vorschriften über die Höchstgeschwindigkeit von 20 km/std. wirksam zu bekämpfen».**

Der Geschäftsausschuss des Schweizerischen Traktorverbandes hat nach dem Bekanntwerden der genannten Pressemeldung sofort beraten und ist in einem Schreiben direkt an die eingangs erwähnte Kommission gelangt. In Nummer 6/50 des «Traktor» erliess er zudem einen dringenden Appell an die Traktorhalter, die Verkehrsvorschriften strikte einzuhalten.

Wir sind u. a. der Ansicht, dass die Anschuldigungen der Interkantonalen Kommission für das Motorfahrzeugwesen hinsichtlich der Verkehrsgefährdung durch Traktorführer stark verallgemeinert wurden und haben daher das nötige Beweismaterial für diese folgenschweren Behauptungen verlangt.